

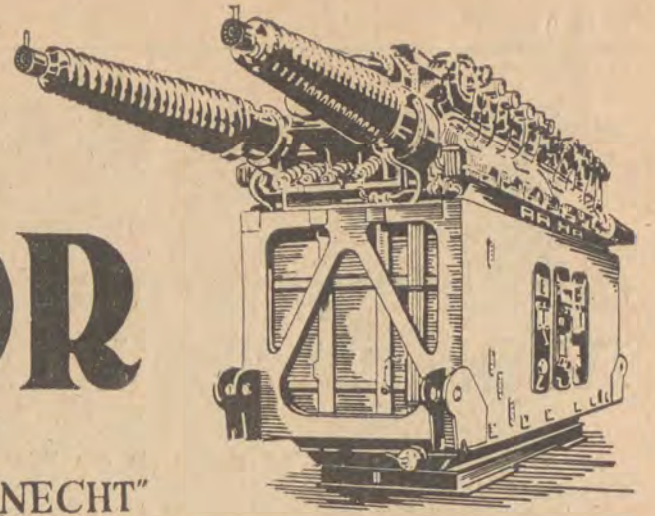
DER TRANSFORMATOR

BETRIEBSZEITUNG DES TRANSFORMATORENWERKES „KARL LIEBKNECHT“

Nr. 40 / Oktober 1959

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

11. Jahrgang



Wie muß es jetzt weitergehen?

Von Sven Staaf, 1. BGL-Vorsitzender

Jeden von uns haben die anläßlich des 10. Jahrestages unserer Republik erreichten Erfolge unseres Werkkollektivs mit Freude erfüllt, und stolz haben wir von diesen Taten berichtet, die wir als Angehörige des Transformatorwerkes erreicht haben. Große Leistungen wurden speziell im Monat September vollbracht, und wir sollten uns jetzt überlegen, warum die Produktion nicht ständig kontinuierlich verläuft.

Große Anstrengungen waren notwendig, um diesen Erfolg zu erreichen. Jedoch muß man sich heute fragen, wie diese Anstrengungen überhaupt notwendig wurden und warum es nach dem 7. Oktober wieder eine Windstille gibt. Ich meine nicht, daß unser Schiff unter den gleichen stürmischen Verhältnissen weiterfahren soll, sondern möchte mit dieser Anregung zum Nachdenken nur einem neuen Sturm im Monat Dezember vorbeugen. Ich meine die Brise, die notwendig ist, unser Schiff ständig auf Fahrt zu halten. Wir haben den Plan übererfüllt und sind stolz darauf, wobei das Wie hätte anders aussehen können. Damit wir aber jetzt die richtigen Schlußfolgerungen für die Zu-

kunft ziehen, möchte ich einige kurze Anregungen geben:

Sehr eingehend sollte man diese Situation untersuchen, und bei dieser Tätigkeit tragen die AGL eine große Verantwortung. Sie müssen es verstehen, mit Hilfe der Ständigen Produktionsberatungen auf einen ordentlichen Produktionsrhythmus zu kommen. Seid nicht erstaunt, liebe Kollegen der Ständigen Produktionsberatungen, daß man sich eurer wieder einmal entsinnt, aber ich bin der Meinung, ihr habt mit eurem Winterschlaf zu früh angefangen. Gewiß hattet auch ihr beim Kampf um die Planerfüllung alle Hände voll zu tun, und die Anleitung durch die Leitungen war auch nicht immer ausreichend. Wir sollten in der Zukunft uns aber eigenverantwortlich überlegen, ob die momentane Arbeit ausreicht, eine laufende Produktion zu sichern. Hätten wir das getan, und ich schließe dabei auch die BGL nicht aus, dann würden wir wahrscheinlich jetzt noch etwas Wind in den Segeln haben.

folge unserer sozialistischen Industrie der Friedenspolitik unserer Partei und Regierung dienen und daß mit den ökonomischen Ergebnissen neue Möglichkeiten zur Verbesserung des Lebensniveaus geschaffen werden. Wenn diese Wechselbeziehung begriffen wird, muß es doch eine gewaltige Bewegung zur Anwendung der neuen Erkenntnisse geben, denn unser aller Streben gilt doch der Erreichung eines Lebens in Frieden, Glück und Wohlstand.

Wettbewerb muß höheres Niveau haben

Weil die Gewerkschaften unter Führung unserer Arbeiterpartei diese Entwicklung kennen, da sie die Gesetzmäßigkeiten im Sozialismus erforschen und für die Interessenvertretung ausnutzen, orientieren sie besonders stark auf dieses neue, höhere Niveau im sozialistischen Wettbewerb. Mit dieser Absicht fand auch am Mittwoch voriger Woche in der Fernsehsendung „Treffpunkt Berlin“ das Interview mit leitenden Staats- und Wirtschaftsfunktionären statt. Mit der Anwendung dieser neuen Methoden und der Auseinandersetzung über Unzulänglichkeiten im Produktionsablauf und deren Abstellung muß es uns auch in unserem Werk gelingen, die erreichten Erfolge weiter auszubauen und um eine Erfüllung unseres Betriebsplanes bis zum 24. Dezember 1959 zu kämpfen. Es gilt also, zu überprüfen, welche Schlußfolgerungen sich aus dieser Zielsetzung ergeben und welchen Anteil bei der vorfristigen Planerfüllung ein jeder von uns hat. Dabei gilt es aber, zu beachten, daß mit der vorfristigen Planerfüllung auch der geplante Vorlauf für 1960 erreicht wird, damit Erscheinungen, wie speziell im Monat September, sich für die Zukunft vermeiden lassen. Berücksichtigen wir auch diese Faktoren bei der Ausarbeitung des BKV 1960 und sorgen wir durch unsere aktive Arbeit für den Abschluß

des neuen BKV noch in diesem Jahr, damit er vom ersten Tage des Jahres an als Werksgesetz wirksam wird. Beginnen wir schon bei der Rechenschaftslegung III. Quartal mit einer kritischen Auseinandersetzung über den Stand unserer Arbeit, zeigen wir schonungslos alle Mängel und Schwächen in der ökonomischen wie auch in der politischen Arbeit unseres Werkkollektivs auf und beschließen wir konkrete Maßnahmen zur Beseitigung der Ursachen.

Am Montag wird der V. FDGB-Kongreß eröffnet, der die Wahlperiode unserer Organisation abschließt und auf dem die Linie für die Gewerkschaftsarbeit der nächsten Zeit festgelegt wird. Wir haben bei der Diskussion über den Entschlußentwurf Kenntnis von den Aufgaben der nächsten Zeit erhalten. Inzwischen sind aber durch Tausende von Vorschlägen der Mitglieder Veränderungen und Ergänzungen eingetreten, so daß dieses Dokument als kollektive Erarbeitung neu zur Diskussion steht. Erinnern wir uns noch einmal, daß der Beschluß des V. DGB-Kongresses den Kongreßteilnehmern erst am Eröffnungstage präsentiert wurde und daß man versuchte, mit Unterstützung von Strauß und Kumpanen Änderungen zum Grundsatzprogramm durchzuzupfeitschen, welches Vorhaben aber mißlang. Ihr Geschrei von Freiheit und Demokratie ist also nur ein Mäntelchen, mit dem die rechten SPD- und Gewerkschaftsführer den durch sie gebilligten Beitrag an der Arbeiterklasse verhüllen wollen. Die Arbeiterklasse Westdeutschlands wird nicht durch eine konsequente Arbeiterpartei vertreten, die auf dem Boden des Marxismus-Leninismus steht und allein imstande wäre, die klassenfeindliche Rolle dieser Demagogen zu entlarven; dadurch erkennt sie diesen Betrug nur schwer, und es ist unsere Aufgabe, die patriotischen Kräfte Westdeutschlands im Kampf gegen die Adenauersche Politik und die opportunistischen SPD- und Gewerkschaftsführer zu unterstützen. Auch der FDGB-Kongreß wird eine Unterstützung dieses Kampfes bedeuten. Er wird aufzeigen, wo wir in der DDR durch unsere Gewerkschaftspolitik unter Führung der SED stehen und welche Aufgaben wir uns für die nächsten Jahre stellen.

Nutzen wir als Trojaner die Zeit des Kongresses und aber auch die nachfolgende Zeit, um durch unsere tägliche Arbeit unsere Arbeiter- und Bauern-Macht weiter zu stärken. Sorgen wir durch weitere ökonomische Erfolge für eine Beschleunigung des Tempos in der Entwicklung unserer Volkswirtschaft und für den Sieg des Sozialismus. Stärken wir durch die weitere Gewinnung von Mitgliedern die Kampfkraft unseres FDGB. Deshalb alle Kraft für die vorfristige Planerfüllung 1959 und einen guten Plananlauf 1960 unter der Losung

„Mit dem V. FDGB-Kongreß — vorwärts zum Sieg des Sozialismus!“

Unser Kommentar

Bremer Bürger geben Antwort

In der Hansestadt Bremen fanden Bürgerschaftswahlen statt. Das wichtigste Ergebnis dieser Wahlen war, daß die CDU gegenüber den letzten Bundestagswahlen von 1957 mehr als die Hälfte ihrer Stimmen verlor und daß der Stimmenanteil heute noch unter dem der letzten Bürgerschaftswahl von 1955 liegt. Die Abfuhr, die damit die Bevölkerung Bremens der CDU erteilte, ist eine klare Antwort auf die Bemühungen der CDU, Westdeutschland zu dem Atomstützpunkt der NATO gegen das sozialistische Lager auszubauen.

Die Bevölkerung von Bremen hat mit ihrer Wahl der SPD die absolute Mehrheit gesichert, im Vertrauen darauf, daß die SPD Maßnahmen gegen den Kurs der Bonner CDU unternimmt. Die Reaktion der Bremer SPD-Führung auf das Vertrauen, das ihnen durch die Bevölkerung dargebracht wurde, ist blanker Hohn. Sie läßt durch den Bürgermeister von Bremen, Kaissen, der ebenfalls der SPD angehört, versichern, die CDU hätte dieses für sie schlechte Wahlergebnis nicht verdient. Aus diesen Worten spricht die ganze Verantwortungslosigkeit der rechten SPD-Führung gegenüber der herrschenden Partei in Westdeutschland. In anderen Gebieten der Westzone, wo die CDU die Mehrheit hat und die SPD die Oppositionspartei darstellt, werden von seiten der CDU laufend Maßnahmen getroffen, um die SPD zu unterdrücken. Am klarsten kommt das doch in den Worten Adenauers zum Ausdruck, als er sinngemäß sagte: „Falls die SPD die Regierungspartei werden würde, wäre das der Untergang (West)Deutschlands.“

Die bürgerliche Presse versucht, das Wahlergebnis so auszulegen, als hätten die Sozialdemokraten in Bremen durch ihren Verzicht auf die Idee des Sozialismus den Sprung von der Klassenpartei zur Volkspartei getan. Aber gerade aus dem Ortsverein Bremen der SPD kam der eindeutige Antrag an den außerordentlichen Parteitag der SPD, dem vorgelegten Grundsatzprogramm in der jetzigen Fassung nicht zuzustimmen. Sie hat vorgeschlagen, zunächst ein Aktionsprogramm zu verabschieden, das die Nahziele im Falle einer Regierungsbeteiligung aufzeichnet.

Auf Grund dieser Politik hat die Bevölkerung Bremens der SPD das Vertrauen ausgesprochen. Wenn jetzt die Bremer SPD-Führung Angst davor hat, eine eigene Politik durchzuführen, und damit den Wählern beweisen sollte, daß sie es mit ihrer Politik ehrlich meint, so gibt sie offensichtlich damit zu, daß sie nicht daran interessiert ist, auf die Koalition der Partei eines Adenauer, Schröder und Strauß zu verzichten. Die absolute Mehrheit der SPD durch die Wahl der Bremer Bevölkerung ist die eine Seite. Jetzt liegt es an den Bremern selbst, die von ihnen gewählte Partei zu Maßnahmen gegen die Regierungspolitik in Westdeutschland zu zwingen.

Worum geht es zur Zeit?

Wir werden im Oktober und Anfang November Mitgliederversammlungen durchführen. Nutzt diese, um von euren Delegierten für die Ständigen Produktionsberatungen Rechenschaft über ihre bisherige Arbeit zu fordern, berätet im Zusammenhang mit dem Betriebsplan 1960 gleichzeitig, welche Voraussetzungen sich aus der Zielsetzung notwendig machen, wie wir durch Erweiterung der sozialistischen Rekonstruktion auf Technologie und Arbeitsorganisation einwirken können und was wir unternehmen müssen, um neue Erfolge im Interesse unseres sozialistischen Aufbaus zu erreichen. Einen breiten Raum sollte bei dieser Beratung der sozialistische Wettbewerb unter breiter Anwendung des Neuen einnehmen, d. h., zu beraten, wie wir im sozialistischen Wettbewerb allgemein ein höheres Niveau erreichen können. Die Er-

folge unserer um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfenden Brigaden sind uns bekannt, und man muß sich doch fragen, wie es möglich war, solche hohen Produktionsergebnisse speziell in diesen Brigaden zu erreichen.

Die Ursachen dieser Leistungen können doch nur die sein, daß sich im kollektiven Kampf neue Menschen, sozialistische Menschen, entwickeln, deren Einstellung zur Arbeit, zum Plan, zum Betrieb und zum Volkseigentum auf ein höheres Bewußtsein zurückzuführen ist. Sie haben begriffen, daß die Politik der Partei der Arbeiterklasse, der SED, im Interesse aller Werktätigen ist und ihre ureigensten Interessen berührt. Sie sind auf dem Wege, jetzt selbst ihre eigenen Interessen mit den Interessen der Gesellschaft in Übereinstimmung zu bringen, und darin beruht der Prozeß des großen Umdenkens. Sie wissen, daß alle Er-

Hiermit laden wir unsere Mitglieder zu der am **Mittwoch, dem 4. November, um 16 Uhr** im **Klubhaus TRO, Weiskopffstr. 18, stattfindenden ersten Vortragsveranstaltung** im Winterhalbjahr 1959/60 ein.

Tagesordnung:

1. Begrüßung
2. Aus der Arbeit unserer Betriebssektion, Vortragender: Ing. Gesche, Vors. der Betriebssektion TRO
3. Vortrag: „Sozialistische Rekonstruktion durch technische Gemeinschaftsarbeit“
— Die neue Struktur des TRO —
— Die ökonomische Bedeutung der Rekonstruktion —
— Gegenwärtiger Stand der Rekonstruktion —
— Vordringlichste Schwerpunktaufgaben —
Vortragender: Werkdirektor Kollege Lüscho, Mitglied des Vorstandes des Fachverbandes Elektrotechnik der KDT
4. Diskussion
5. Schlußwort

Anschließend geselliges Beisammensein
Im Hinblick auf die große Bedeutung, die das Thema bei der Erfüllung der unserem Werk im Rahmen des Siebenjahrplanes gestellten Aufgaben besitzt, erwarten wir die Teilnahme aller Mitglieder.

Gesche
Betriebssektion TRO der
KAMMER DER TECHNIK

Gute Ergebnisse im NAW

Über die Beteiligung von Angehörigen unseres Betriebes an unserem Betriebs-NAW berichteten wir bisher von dem bis zum 20. September einschließlich reichenden Zeitraum. Heute berichten wir über den Einsatz bis zum 20. Oktober und können mit Stolz sagen, daß wir gute Ergebnisse erzielt haben.

Es wurden insgesamt

1953 NAW-Stunden geleistet.

Von 610 Kollegen 1514, von 193 Kollegen 439 Stunden, wovon auf 103 Jugendliche 253 Stunden entfallen. Viel Nützliches wurde durch diese freiwillige Arbeit geschaffen.

Für 36 im Aufbaujahr 1959 geleistete NAW-Stunden wurden mit der entsprechenden NAW-Urkunde und -Nadel sowie einer AGL-Buchprämie die Kollegen

Herbert Beyer, APO 1
Siegfried Denker, RF
Siegfried Förster, TPT
Karl Geserick, KFP
Günter Isigkeit, KV
Ewald Lehmann, KMI
Friedrich Pieper, TFK
Horst Rauch, ZTOM
Kurt Reefke, KME
Georg Schweitzer, Malerei

Wolfgang Sendler, Malerei
Joachim Treptow, K

ausgezeichnet.

Allen Kolleginnen und Kollegen, die zum Erreichen eines solchen, anfangs nicht erwarteten Ergebnisses beigetragen haben, sagt unser Komitee hiermit seinen Dank.

Gustav Müller
Vorsitzender und NAW-Beauftragter

Ableiterbau ruft SOS

In unserem Betrieb sind seit Monaten keine LötKolben in der Stärke von 100 bzw. 200 Watt vorhanden. Drahtarbeiten im Ableiterbau mußten bisher mit einem 400-Watt-LötKolben getätigt werden. Aber selbst dieses Hilfsmittel steht jetzt nicht mehr zur Verfügung. Von der Werkzeugausgabe wurden seit Mai 1958 die benötigten LötKolben mehrmals angefordert (Belege sind vorhanden). Der Einkauf kann keine LötKolben besorgen, weil die DHZ „Werkzeuge“ keine am Lager hat. Ein Anruf bei der DHZ durch die Redaktion bestätigte diese Angabe. Der Kollege der DHZ wunderte sich. Es wäre besser, wenn er statt des Wanderns versuchen würde, LötKolben zu besorgen. Der Einkauf sandte als Sofortmaßnahme ein Fernschreiben an den Herstellerbetrieb und bat um Übersendung zumindest einiger LötKolben. Bis dahin sollte jedoch der Einkauf andere Möglichkeiten der Beschaffung von LötKolben in Betracht ziehen.

Hinweis an den Einkauf: „Die gewünschten LötKolben sind in jedem Fachgeschäft erhältlich.“ —rd—

Arbeitsplan

der Grundorganisation der SED im TRO „Karl Liebknecht“ für das IV. Quartal 1959 bis zur Wahlberichtsversammlung im I. Quartal 1960

Der V. Parteitag lehrt, daß der Kampf um den Frieden die wichtigste nationale Aufgabe ist. Diesen Kampf führen wir erfolgreich durch die Lösung der im Siebenjahrplan gestellten Aufgaben. Der Siebenjahrplan ist der Plan des Sieges des Sozialismus — und Sozialismus bedeutet Frieden.

Um die hohen und komplizierten Aufgaben des Siebenjahrplans erfolgreich lösen zu können, orientiert die Partei auf die sozialistische Rekonstruktion. Durch rationelle Organisation der Produktion auf der Grundlage des höchsten Standes des wissenschaftlich-technischen Fortschritts und der Nutzung der schöpferischen Initiative der Werktätigen erreichen wir eine schnelle und hohe Steigerung der Arbeitsproduktivität. Die Steigerung der Arbeitsproduktivität ermöglicht uns laufend eine weitere Verbesserung des gesamten Lebensstandards unserer Bevölkerung und ist deshalb das Entscheidende für den Sieg unserer Gesellschaftsordnung.

Von großer Bedeutung im Kampf um die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität mittels Wissenschaft und Technik sind die Brigaden der sozialistischen Arbeit und die

sozialistischen Gemeinschaften der Arbeiter und Ingenieure. Dieser Bewegung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit muß die Partei ihre ganze Aufmerksamkeit und Hilfe zu teil werden lassen. Das erfordert die konkrete Parteiarbeit mit der Verpflichtung für alle Genossinnen und Genossen, sich aktiv und vorbildlich an der weiteren Entwicklung der Gemeinschaften der sozialistischen Arbeit zu beteiligen.

Durch die Lösung der Aufgaben des Siebenjahrplanes beweisen wir allseitig die Überlegenheit des sozialistischen Systems. So festigen wir unsere Deutsche Demokratische Republik, erhöhen ihre Anziehungskraft für Westdeutschland und Westberlin und leisten damit einen entscheidenden Beitrag für den Sieg der Friedenskräfte über die antinationale, ins Verderben führende Politik der Adenauer und Brandt. Das ist der tiefe politische Inhalt unserer ökonomischen Aufgabe.

Der Maßstab für unsere Parteiarbeit ist die Erfüllung und Übererfüllung des Betriebsplanes in allen Positionen.

I. Aufgaben der Parteiorganisation bei der Sicherung der Planerfüllung

Im Transformatorwerk wurde zum 30. September der Plan wie folgt erfüllt:

Der Plan der Bruttoproduktion wurde mit 96 Prozent erfüllt.

Der Plan der Warenproduktion wurde mit 101 Prozent erfüllt.

Der Arbeitskräfteplan wurde mit 100,5 und der Lohnfonds mit 101,3 Prozent im wesentlichen eingehalten.

Die geplante Senkung der Kosten wurde mit 92,4 Prozent erreicht.

Der Gewinnplan wurde im Ergebnis C mit 234,1 Prozent erfüllt.

Der Investplan wurde mit 54 Prozent erfüllt.

Die geplante Steigerung der Arbeitsproduktivität wurde mit 97,1 Prozent erfüllt.

Die Parteiorganisation verpflichtet sich, die Erfüllung des Jahresplanes 1959 in allen seinen Teilen bis zum 31. Dezember 1959 sowie die Sicherung der Planerfüllung für Januar und Februar 1960 zu sichern.

Dazu sind folgende Maßnahmen notwendig:

1. Die APO und ihre Parteigruppen werden verpflichtet, den Kampf um die Planerfüllung zu organisieren. Schwerpunkt ist im Bereich der APO 2 die Organisation der sozialistischen Hilfe für die Vorwerkstätten durch Delegation von Montagebrigaden in die Vorfertigung. In der APO 2 ist es erforderlich, eine Parteibrigade zur sozialistischen Hilfe in die Wickelei 2 zu delegieren. Die APO 3 muß Maßnahmen einleiten, um eine kontinuierliche und sortimentsgerechte Anlieferung von Hartpapier und Wickelpuffer zu garantieren.
2. Die Zentrale Parteileitung und die Parteileitungen der APO nehmen in jeder Sitzung zum Stand der Planerfüllung Stellung.
3. Die Genossen der Werkleitung werden verpflichtet, wöchentlich

zum Stand der Planerfüllung Stellung zu nehmen.

4. Der Kampfstab setzt seine Tätigkeit ab 1. November 1959 täglich fort. Die Genossen sind für operative Arbeit und laufende Kontrolle festgelegter Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung verantwortlich.
5. Die Genossen der Parteigruppen der BGL und der AGL werden verpflichtet, zu veranlassen, daß in der BGL und in den AGL die Planaufgaben in Verbindung mit dem sozialistischen Wettbewerb behandelt werden. Der Gewerkschaftsorganisation wird die Organisation einer breiten Wettbewerbsbewegung zur Erfüllung des Jahresplanes in allen seinen Teilen bis zum 31. Dezember 1959 empfohlen. In den Verwaltungsbereichen organisiert die Gewerkschaftsorganisation eine Verpflichtungsbewegung „guter Taten in der Produktion“.

II. Sozialistische Brigaden und Arbeitsgemeinschaften sind der Schlüssel zur Lösung der Probleme des Siebenjahrplanes

1. Alle APO beraten in Verbindung mit den Maßnahmen zur Sicherung der Planerfüllung, wie in ihrem Bereich die Bewegung zur Bildung sozialistischer Brigaden als die gegenwärtig höchste Form des sozialistischen Wettbewerbs schnell verbreitet wird. Dort, wo keine Brigaden sind, wird der Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Schicht, Meisterei oder Abteilung“ organisiert.
2. Die Aufgabe, in bestimmten Brigaden den Wettbewerb um den Titel „Sozialistische Brigade“ zu organisieren, übernehmen die Parteigruppen. Die Genossen der Parteigruppen erhalten konkrete Parteaufträge. Genossen Funktionäre der Wirtschaft, die Parteifunktionäre sind, erhalten hierbei besonders verantwortliche Aufgaben. Die Aufgaben werden terminisiert und in den Versammlungen kontrolliert.
3. Die APO organisieren die Bewegung um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ in enger Zusammenarbeit mit den Kollegen der AGL. Die Parteigruppen verpflichten ihre Mitglieder, in den Mitgliederversammlungen der Gewerkschaft aufzutreten, um den Kollegen die Bedeutung der Bewegung der sozialistischen Brigaden zu erklären. Die Mitglieder der SED müssen die aktivsten Gewerkschafter im Kampf um die Erfüllung des Planes sein.
4. Dort, wo viele Jugendliche sind (Gtb, Mw 3), organisieren die APO den Wettbewerb um den Titel „Brigade, Schicht oder Meisterei der sozialistischen Arbeit“ in enger Zusammenarbeit mit der FDJ-Gruppe. Alle jungen Genossen können nur Partei-

aufträge erhalten, die die Arbeit mit der Jugend betreffen.

5. In den Abteilungen Mw 4, Wi 2 organisieren die APO den Wettbewerb um den Titel „Schicht der sozialistischen Arbeit“ in enger Zusammenarbeit mit Genossinnen und Kollegen des Frauenausschusses.
6. Die zentrale Parteileitung beruft eine ständige Kommission, bestehend aus den Genossen Weidner, Wißfeld, Pachmann und Prietzel, die sich mit der Organisation des Erfahrungsaustausches, der Koordinierung der Aufgaben und Verbreitung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften beschäftigt und der Parteileitung Vorschläge zur Beschlußfassung unterbreitet.
7. Genannte Genossen überprüfen in Zusammenarbeit mit den APO 1, 2 und 7 den Stand der Erfüllung der im Rekonstruktionsplan genannten Aufgaben im 400-kV-Programm. Das Ziel besteht darin, die betreffenden Arbeitsgemeinschaften anzuregen, ihre Neuentwicklungen vorfristig abzuschließen.
8. Die APO organisieren unter Anleitung der zentralen Parteileitung eine breite Bewegung zur Bildung sozialistischer Arbeitsgemeinschaften. In ihnen arbeiten Produktionsarbeiter, Meister, Technologen, Kollegen der Arbeitsvorbereitung und Abteilungsingenieure an der Verbesserung der Arbeitsorganisation des technologischen Ablaufes, der Einführung der Christoph-Wehner- und Seifert-Methode sowie der Einführung richtiger Lohnformen.
9. Die sich hieraus ergebenden Vorschläge werden im Rekonstruktions- bzw. im TOM-Plan auf-

genommen. Der Genosse techn. Direktor behandelt mit seinem Kollektiv die Bedeutung, Rolle und Aufgaben der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit sowie die Bedeutung des zweiten Weges der sozialistischen Rekonstruktion. Er veranlaßt die sorgfältige Auswertung aller in obengenannten Arbeitsgemeinschaften ausgearbeiteten Vorschläge und sichert deren schnelle, unbürokratische Realisierung durch eine in seinem Bereich zu bildende Abteilung „Neue Technik“. Die Werkleitung organisiert gemeinsam mit dem Absolventenrat eine Aussprache mit Jungabsolventen über ihre Mitarbeit in den sozia-

listischen Arbeitsgemeinschaften und ihre Hilfe für die sozialistischen Brigaden.

10. Die Genossen der Abteilung Planung und Betriebswirtschaft bilden gemeinsam mit den Produktionsarbeitern eine sozialistische Arbeitsgemeinschaft. Sie erarbeiten eine geeignete Form der Aufschlüsselung des Planes, der Hauptkennziffern des VEB-Planes auf die Brigaden.
11. Die Genossen in der KDT werden beauftragt, geeignete Maßnahmen einzuleiten, damit ihre Organisation durch Beschlüsse die Bewegung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften unterstützt.

III. Hauptmittel zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ist die Erreichung des Höchststandes von Wissenschaft und Technik in der Entwicklung, Konstruktion und Fertigung

1. In Verbindung mit den schon unter „Fragen der Schulung“ gestellten Aufgaben, die der Steigerung der Arbeitsproduktivität dienen, und der unter „Bedeutung und Aufgaben der sozialistischen Brigaden und sozialistischen Gemeinschaften“ behandelten Probleme der Arbeit und des Kampfes um die maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität, der Arbeit mit dem sozialistischen Rekonstruktionsplan und der Gewinnung der Kollegen zu einer aktiven Mitarbeit unterbreiten die Genossen der Werkleitung der Parteileitung eine Einschätzung, wie wir die Aufgaben des Rekonstruktionsplanes bezüglich der Erreichung des Weltniveaus erfüllt haben.
2. Der Genosse techn. Direktor veranlaßt die Ausarbeitung einer gemeinsamen Analyse, in der die Leistung unserer wichtigsten Erzeugnisse mit denen der Betriebe in den sozialistischen Ländern und den wichtigsten kapitalistischen Firmen verglichen werden.
3. Die zentrale Parteileitung nimmt einen Bericht des techn. Direktors über den Stand der Standardisierung und der Typenvereinigung in unserem Werk entgegen.
4. Zu der im November/Dezember in Leipzig stattfindenden Lehrschau für Standardisierung delegiert der Betrieb eine Gruppe Arbeiter, Meister und Ingenieure. Die Genossen der Werkleitung werten die Lehrschau aus.
5. Die Lohnpolitik muß den Kampf um die Steigerung der Arbeitsproduktivität unterstützen. Die Entlohnung der Leistung der einzelnen ist in ein richtiges Verhältnis zum gesellschaftlichen Nutzen der geleisteten Arbeit zu bringen. Es gilt auch bei uns, solche Formen der Entlohnung und der materiellen Interessiertheit für bestimmte Arbeiten zu entwickeln, wie z. B. den Objekt-

lohn, die die persönlichen mit den gesellschaftlichen Interessen verbinden.

6. Die großen und komplizierten Aufgaben des Siebenjahrplans, der sozialistischen Rekonstruktion und der schnellen und hohen Steigerung der Arbeitsproduktivität erfordern eine weitere Qualifizierung aller Kollegen für ein umfassendes gesellschaftliches Wissen für ihren Arbeitsplatz bzw. für einen zweiten Beruf, für eine höhere berufliche Tätigkeit. Die technische Betriebsschule genügt den Anforderungen für solche Qualifizierungen nicht. Es sind daher alle Vorbereitungen für die Eröffnung der Betriebsakademie am Anfang des Jahres 1960 zu treffen. Ab sofort ist schon zu veranlassen, daß mit der Erklärung unserer Aufgaben und der sich daraus notwendig gemachten Qualifizierung eine Werbung für die Teilnahme der Kollegen an den Lehrgängen der Betriebsakademie erfolgt.
7. Die im Referat des Genossen Walter Ulbricht auf dem VI. Plenum des ZK geübte Kritik an unserer VVB betrifft als Betrieb dieser VVB auch uns. Über die Fragen der Arbeitskräfte, der Investitionen und der Möglichkeiten des zweiten Weges der sozialistischen Rekonstruktion ist ab sofort eine Kontrolle zu veranlassen mit der Maßgabe, die Aufgaben des Siebenjahrplanes in unserem Betrieb nach dem Gesetz und der uns übertragenen Verantwortung zu sichern.
8. Die Ausarbeitung einer Industrieökonomik muß mit den dazu erforderlichen Maßnahmen schnellstmöglich erreicht werden. Sie wird uns eine wesentliche Hilfe bei der Lösung der Aufgaben des Siebenjahrplanes, der sozialistischen Rekonstruktion und der Steigerung der Arbeitsproduktivität geben.

IV. Über die weiteren Aufgaben der Grundorganisation und die Bildung von Kommissionen der Parteikontrolle

1. Im vorhergehenden Teil des Arbeitsplanes sind die Aufgaben der Partei, als Gesamtorganisation, für die einzelnen Mitglieder und für die Genossen Funktionäre der Partei, der Massenorganisationen und der Wirtschaft gestellt. a) Planerfüllung 1959 und Schaffung der Voraussetzung für eine kontinuierliche Planarbeit ab 1. Januar 1960. Damit zugleich die Aufgaben einer straffen Leitung, der aktiven Einbeziehung der Kollegen bei der Lösung der Aufgaben und die vorbildliche Arbeit der Genossinnen und Genossen. b) Studium und Aussprachen über das VI. Plenum und des Gesetzes über den Siebenjahrplan

mit entsprechenden Schlußfolgerungen für die eigene Arbeit bzw. das eigene Arbeitsgebiet.

c) Unterstützung bestehender und Bildung weiterer sozialistischer Gemeinschaften der Brigaden, Meistereien und der Ingenieure und Arbeiter.

d) Schnelle und maximale Steigerung der Arbeitsproduktivität durch Realisierung der im sozialistischen Rekonstruktionsplan gestellten und zu stellenden Aufgaben unter Anwendung der fortschrittlichen Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik.

2. Die Durchführung dieser Aufgaben hängt ab:

a) Von der Planarbeit in der Leitung der Partei, von dem Grad der Organisation bei der Durchführung der Beschlüsse, von der kritischen Atmosphäre in der Partei gegenüber Inaktivität und Gleichgültigkeit bei Genossen und Wirtschaftsfunktionären und von der ständigen Anleitung und Kontrolle.

b) Der Siebenjahrplan und der Plan der sozialistischen Rekonstruktion sind Arbeitsplan der Partei. Die APO konkretisiert diese Pläne für ihr Aufgabengebiet. Mit solcher Konkretisierung erfolgt eine exakte Verpflichtungsbewegung in der Partei durch Parteaufträge für alle Genossinnen und Genossen. Diese Verpflichtungen sollen sich dabei möglichst auf das Aufgabengebiet und das Kollektiv der Parteigruppe beziehen. So hat die Parteigruppe einen konkreten Arbeitsplan, der in jeder ihrer Versammlungen zur Kontrolle steht und weitere Maßnahmen zur Aufgabe stellt. Die Mitgliederversammlungen der Abteilungs- parteiorganisationen behandeln ständig den Arbeitsplan der APO zugleich mit der Kontrolle über die Durchführung der Verpflichtungen und der Anleitung für weitere Aufgaben.

c) Bei einer solchen Tätigkeit in der Partei wird der Erfahrungsaustausch und Leistungsvergleich unter den Parteigruppen und den Genossinnen und Genossen zum Erziehungsfaktor und Mobilisator für die Parteiarbeit bei der Planerfüllung und der Durchführung der Rekonstruktionsaufgaben. Jedes Neue, das sich im Kampf um die Planerfüllung entwickelt, steht zur Behandlung in der Partei und muß durch sie verallgemeinert werden. Die APO beschäftigt sich in den Leitungssitzungen und Mitgliederversammlungen mit der Entwicklung der Brigaden und Arbeitsgemeinschaften und mit der Tätigkeit und Teilnahme der Genossinnen und Genossen an dieser Aufgabe.

Die zentrale Parteileitung wird über diese Aufgaben mit den Genossen Sekretären der Abteilungs- parteiorganisationen beraten und die Arbeit derselben im Erfahrungsaustausch und als Leistungsvergleich auswerten.

Die Mitglieder der zentralen Leitung werden in den Leitungen der Abteilungs- parteiorganisationen helfen und in ihren Parteigruppen Verpflichtungen übernehmen.

3. Die Ausübung des Kontrollrechtes der Parteiorganisation wird zur Überwindung von Schwierigkeiten, zur Verbesserung der Betriebsarbeit und zu weiteren Erfolgen führen. Die Grundorganisation und die Abteilungs- parteiorganisationen bilden daher Kommissionen, die sich aus Mitgliedern und Kandidaten, darunter Arbeiter, Ingenieure und Angestellte, zusammensetzen und das Recht der Parteiorganisation zur Kontrolle über die Tätigkeit der Betriebsorgane ausüben. Die gesamte Tätigkeit dieser Kommissionen verläuft unter Anleitung und Führung der Parteileitung und der Sekretäre der Grundorganisation. Sie sind nicht berechtigt, administrative Bestimmungen und Anordnungen zu erlassen oder aufzuheben. Sie wirken über die jeweilige Parteileitung, daß die notwendigen Maßnahmen zur Beseitigung der Mängel eingeleitet werden.

Die Kontrolle bezieht sich auf solche Aufgaben wie: Plankontrolle nach Bruttoproduktion und Sortimenten, Plankontrolle über

die Exportverpflichtungen, Kontrolle über den Stand und die Maßnahmen zur Erreichung eines hohen technischen Niveaus in Entwicklung, Konstruktion und Fertigung, Kontrolle über die Qualität unserer Erzeugnisse und die Senkung der Selbstkosten, über die Realisierung von Verbesserungsvorschlägen und die Arbeitsweise für Aufgaben der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung, über die Maßnahmen für den zweiten Weg der sozialistischen Rekonstruktion, über die betriebliche Tätigkeit für sozialistische Gemeinschaften und Brigaden usw.

Die zentrale Parteileitung erarbeitet für bestimmte Probleme als Maßnahme für die Parteikontrolle einen Plan, bildet die entsprechende Kommission und gibt den Abteilungsorganisationen für weitere Aufgaben das Beispiel.

Nur wenn die Parteileitungen und alle Mitglieder und Kandidaten sich mit den ökonomischen Problemen des Siebenjahresplanes gründlich vertraut machen, sind sie imstande, mit Erfolg leitend und kontrollierend tätig zu sein. Der Siebenjahresplan und seine Durchführung sind daher der Hauptinhalt der Parteipropaganda und Parteierziehung im Lehrjahr, in den Mitglieder- und Gruppenversammlungen, den Seminaren und Wochenendschulungen und der Tätigkeit am Arbeitsplatz. Die sozialistische Bildungsstätte erarbeitet weiterhin ein Programm über Seminare, Vortragszyklen und Arbeitsthemen unter Benutzung der in diesem Plan genannten Schulungsaufgaben über das Studium des VI. Plenums des ZK und das Gesetz des Siebenjahresplanes sowie Beachtung der hier folgenden Vorschläge:

Der Charakter der Arbeit im Sozialismus und die Rolle und Bedeutung der Brigaden der sozialistischen Arbeit. Sozialistische Gemeinschaften — eine neue Qualität des Bündnisses der Arbeiterklasse mit der werktätigen Intelligenz.

Die Überwindung des Widerspruchs zwischen körperlicher und geistiger Arbeit und die Bedeutung der sozialistischen Gemeinschaften.

Die Parteigruppe — sozialistisches Zentrum der Abteilung.

Parteikontrolle — das bedeutet nicht reglementieren, sondern kameradschaftliche Hilfe und Entwicklung der Masseninitiative auf neue Art.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung des 400-kV-Programms.

Die Bedeutung der Standardisierung und Typenvereinbarung für die Rentabilität unseres Betriebes.

Der sozialistischen Bildungsstätte wird empfohlen, weitere Zyklen zu organisieren.

5. Die Partei wertet das VI. Plenum des ZK in seminaristischer Form aus, und zwar bis Mitte Oktober in den Parteigruppen, anschließend in APO-Versammlungen. Dabei werden entsprechende Aufgaben festgelegt. Ende Oktober ist eine Gesamtmitgliederversammlung. Anfang November wird eine Wochenendschulung für Funktionäre durchgeführt, wo besonders die Probleme der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, der sozialistischen Hilfe, des Leistungsvergleichs, des Erfahrungsaustausches, der Parteikontrolle, die führende und organisierende Rolle der Partei in der Massenarbeit und die Tätigkeit der Genossen für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit behandelt werden.

Im Parteilehrjahr werden diese Probleme weiterhin behandelt. Die sozialistische Bildungsstätte stellt weitere Schulungsaufgaben für Parteifunktionäre und für die Mitglieder der Partei.

6. Den Genossen der Parteigruppe der BGL wird empfohlen, zu veranlassen, daß in der Gewerkschaftsschulung Fragen der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, der Brigaden usw., des sozialistischen Wettbewerbs, der Christoph-Wehner- und Seifert-Methoden und die Aufgaben der ständigen Produktionsberatungen, darunter Fragen der Massenkontrolle, behandelt werden.

7. Den Genossen der Parteigruppe der FDJ wird empfohlen, in ihrer Schulung bzw. ihren Versammlungen Probleme des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens zu behandeln und damit praktische Aufgaben für sozialistische Jugendgemeinschaften zu stellen. Für Aufgaben der FDJ-Kontrollposten sind Schulungsthemen zu erarbeiten, und den Kontrollposten ist Hilfe zu geben.

8. Den Genossen des Frauenausschusses wird empfohlen, für die Schulung bzw. für Themen unter den Frauen die Probleme der Frauenförderung und Qualifizierung zu behandeln. Dabei sollen die aus der Praxis gestellten Fragen mit der Abteilung Arbeit und der Betriebsakademie abgestimmt und so die reale Möglichkeit für die Qualifizierung und Förderung der Frauen gegeben werden. In Frauenabteilungen bzw. mit der Frauenbrigade sind die Probleme des sozialistischen Arbeitens, Lernens und Lebens zu behandeln und zu klären mit der Aufgabe für Verpflichtungen des Kampfes um den Titel der sozialistischen Arbeit.

9. Den Genossen der Werkleitung wird folgendes empfohlen:

a) Der Genosse Werkleiter behandelt mit der Werkleitung und den Betriebsleitern Aufgaben, die sich aus dem VI. Plenum des ZK und dem Gesetz des Siebenjahresplanes für unseren Betrieb ergeben, mit entsprechenden Schlußfolgerungen für die Leitungstätigkeit von Werk- und Betriebsleitungen und die Arbeitsgebiete der Werkleitung.

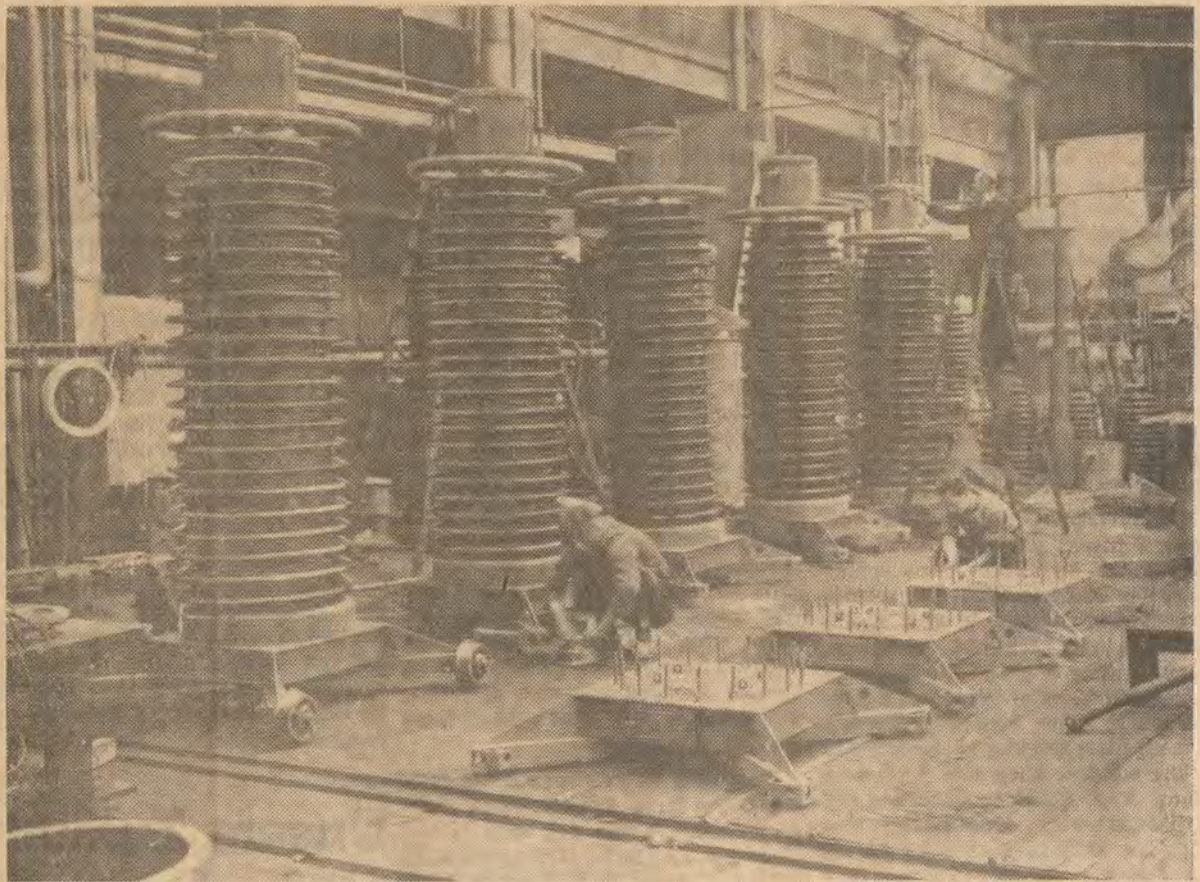
b) Der Genosse techn. Direktor behandelt mit seinem Kollektiv besonders die Bedeutung, Rolle und Aufgabe der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, ihre notwendigen organisatorischen Formen, die Aufgabe von Themen für die sozialistische Gemeinschaftsarbeit und Aufgaben und Maßnahmen des zweiten Weges der sozialistischen Rekonstruktion. Des weiteren sollen behandelt und Aufgaben gestellt werden für notwendige Änderungen bzw. Ergänzungen im sozialistischen Rekonstruktionsplan nach Maßgabe der vom VI. Plenum bzw. dem Gesetz des Siebenjahresplanes geforderten Aufgaben.

Die Behandlung dieser Themen stellt zugleich die Aufgabe, in entsprechenden Formen den sozialistischen Rekonstruktionsplan allen Betriebsangehörigen zur Kenntnis zu bringen und laufend über den Stand der Rekonstruktionsaufgaben zu berichten. Damit steht auch die Aufgabe einer größeren Einbeziehung von Kollegen für diese Aufgaben und in einer konkreten Schulung mit Aufgaben für das Vorschlagswesen, der Rationalisatoren- und Erfinderbewegung, der Arbeit mit dem TOM-Plan, der Arbeit nach Ingenieurkonten usw. Damit sind Formen für eine Massenbewegung und organisatorische Bedingungen für eine noch bessere Realisierung der Aufgaben des sozialistischen Rekonstruktionsplanes gegeben.

c) Dem Genossen Arbeitsdirektor wird empfohlen, Aufgaben der Schulung unter den Brigadiere, Brigaden und den Meistern zu stellen. Mit der Bildung eines Rates der Brigadiere und dem Tag der Brigadiere wird die Arbeit unter den Brigaden erleichtert. Es gilt, Klarheit über den Charakter und die Rolle der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit zu schaffen. Der Erfahrungsaustausch, die Verallgemeinerung der Erfahrungen der Fortgeschrittenen, die Fragen der sozialistischen Hilfe, der Anwendung und Beachtung der Vorschläge und Kritik spielen dabei eine große Rolle. Bis Jahresende sollten der technischen Betriebschule und ab 1960 der Betriebsakademie obige Aufgaben auch für ihren Lehrplan gestellt werden, wobei die Notwendigkeit und Aufgaben der theoretischen und praktischen Qualifizierung mit zur Behandlung stehen. Für die Aufgaben der jungen Intelligenz sollte ein Absolventenrat gebildet werden, dem bei der Gestaltung seines Arbeitsprogramms geholfen werden muß.

d) Den Genossen Planungsleiter und Buchhalter wird empfohlen, mit dem kaufm. Direktor für ihre kollektiven Probleme der Sparsamkeit, der wirtschaftlichen Rechnungsführung und der Finanzkontrolle zu behandeln. Das erfordert auch, sich größere technische Kenntnisse anzueignen, damit alle Kollegen durch Hilfe von Z, K und B nach der Lösung arbeiten:

„Produziere mit der fortschrittlichsten Technik, mit dem ge-



ringsten Aufwand an Arbeitskraft und Material, mit niedrigsten Kosten ein Erzeugnis von hoher Qualität!“

Eine wichtige Aufgabe als Problemstellung und Lösung ist die Planaufschlüsselung bis auf die Brigade und darüber hinaus auch deswegen, weil die sozialistischen Gemeinschaften der Brigaden, Meistereien und Abteilungen mit dieser Vorgabe sozialistisch arbeiten können. Besonders dringlich zu behandeln ist die Kontrolle des Nutzeffektes der Investitionen. Entsprechende Maßnahmen sind dafür zu treffen.

Mit den Aufgaben zur Steigerung der Arbeitsproduktivität, der größten Sparsamkeit und der Senkung der Selbstkosten wird die Bildung eines betrieblichen Fonds des Siebenjahresplanes veranlaßt, in dem alle Einsparungen, die sich aus der Initiative und Tätigkeit der Kollegen im sozialistischen Wettbewerb, der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit, durch Anwendung von Verbesserungs- und Rationalisatorvorschlägen usw. ergeben, erfaßt werden.

Was verstehen wir unter sozialistischer Gemeinschaftsarbeit?

Ausgehend von der Schlußfolgerung des Genossen Walter Ulbricht auf der VI. Tagung des ZK der SED,

„Die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und die Brigaden der sozialistischen Arbeit sind der Schlüssel zur Lösung aller wichtigen Aufgaben der neuen Etappe unserer Entwicklung“,

soll hier aufgezeigt werden, welche Aufgaben und Ziele die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften und Brigaden der sozialistischen Arbeit in den Betrieben haben.

Wenn wir von zwei Grundformen der sozialistischen Arbeit sprechen, so beruht das darauf, daß beide Formen die Voraussetzung für die sozialistische Rekonstruktion unserer Betriebe schaffen, aber jede für sich eine andere Aufgabenstellung bzw. Zielsetzung haben.

Während sich die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften aus Kolleginnen und Kollegen der verschiedensten Abteilungen, wie Technologie, Konstruktion, Labor und Produktion, zusammensetzen, die sich die Lösung einer Schwerpunktaufgabe im Werk oder darüber hinaus für die gesamte Volkswirtschaft zum Ziele stellen, setzt sich eine Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, aus Mitgliedern einer Produktionsbrigade, -werkstatt oder -abteilung zusammen. Das heißt also, daß diese Kolleginnen und Kollegen nach dem Beispiel der Jugendkomplexbrigade „Nikolai Mamai“ vom Elektrochemischen Kombinat Bitterfeld nach der Lösung „Wir werden auf sozialistische Weise arbeiten, lernen und leben!“ im sozialistischen Wettbewerb um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen.

Ob es sich hierbei um eine Brigade, Werkstatt oder Abteilung handelt, die sich diesem Wettbewerb anschließt, hängt davon ab, daß alle Mitglieder durchdrungen sind von den Aufgaben der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung und der kameradschaftlichen Zusammenarbeit der Werktätigen.

e) Alle diese Aufgaben stehen in Verbindung mit einer raschen und maximalen Steigerung der Arbeitsproduktivität. Doch sollte über die gesamtumfassenden Aufgaben der Steigerung der Arbeitsproduktivität, zentralgeleitet, mit einem bestimmten Kreis von Kollegen eine Schulung durchgeführt werden.

f) Diese Fragen der Schulung und Aussprachen sind nicht nur Theorie, sondern erfordern praktische Maßnahmen. In diesem Sinne sollen die hier gemachten Empfehlungen behandelt und beachtet und in einem Plan für das Werk, die Betriebe und für die entsprechenden Aufgabengebiete und Organisationen festgelegt werden, damit danach eine konkrete und kontrollierbare Arbeit erfolgen kann. Die zentrale Parteileitung wird im November mit den verantwortlichen Genossen, Partei- und Wirtschaftsfunktionären und den Genossen Funktionären der Massenorganisationen die Frage nach den Aussprachen bzw. der Schulung und der schon erzielten Ergebnisse stellen. Sie stellt darüber hinaus selbst Vortragsthemen auf.

V.

Die bewußte Tätigkeit unserer Kollegen bei der Lösung der Aufgaben zum 10. Jahrestag der DDR beweist, daß ihr Vertrauensverhältnis zur Partei der Arbeiterklasse immer fester geworden ist. Jede APO stellt sich daher die Aufgabe, die besten und aktivsten Kollegen — besonders aus den sozialistischen Brigaden, Meistereien und Abteilungen, darunter Jung- und Facharbeiter — als Kandidaten für die Partei und Mitglieder der Kampfgruppe zu gewinnen. Der 2. Sekretär der Grundorganisation berät monatlich mit den Leitungsmitgliedern der Abteilungsorganisationen für Organisation und Kader über diese Aufgaben und gibt Anleitung und Hilfe.

VI.

Dieser Arbeitsplan der Partei ist für alle Funktionäre, für jede Leitung, für alle Genossinnen und Genossen das Programm ihrer Arbeit. Zur Wahlberichtsversammlung erfolgt die Rechenschaftslegung über die Tätigkeit der Parteiorganisation, aller Mitglieder und Kandidaten bei der Durchführung der Beschlüsse unseres Zentralkomitees.

In einer solchen sozialistischen Gemeinschaft, die in ihren Verpflichtungen das „Wir“ vor das „Ich“ stellt, wird bewußt der Kampf um die Erfüllung des Planes und damit der Kampf um die Erhaltung des Friedens geführt.

In Diskussionen mit unseren Kollegen hörten wir sehr oft: „Ja, aber wir arbeiten doch schon lange sozialistisch.“ Das soll nicht bestritten werden, denn in einigen Brigaden haben sich schon Wesenszüge der sozialistischen Arbeit herausgebildet, die aber ihre Vervollkommenheit erst in einer „Brigade der sozialistischen Arbeit“ mit konkreten Verpflichtungen findet.

Durch den Kampf um die tägliche Planerfüllung, die Anwendung der Neuerermethoden, durch die konkrete Beziehung der eigenen Arbeit zur Arbeit des gesamten Betriebes und zur ganzen Volkswirtschaft werden die persönlichen Interessen zur untrennbaren Einheit mit den gesellschaftlichen Interessen verbunden.

Des weiteren taucht bei Diskussionen auch die Frage auf: „Müssen wir mit den Verpflichtungen zur sozialistischen Arbeit Mitglied der SED werden?“ Dazu ist folgendes zu sagen:

Keiner unserer Werktätigen wird gezwungen, Mitglied der SED zu werden. Die Mitgliedschaft beruht auf freiwilliger Basis, und es kann ihr daher nur der freiwillige Entschluß eines jeden zugrunde liegen. Natürlich sind wir bestrebt, die Reihen unserer Partei durch die besten Arbeiter sowie durch fortschrittliche Menschen, die aufgeschlossen dem Sozialismus gegenüberstehen, zu verstärken. Das kann und wird aber niemals durch Zwang, sondern durch ständige Überzeugungsarbeit geschehen.

Ein wesentlicher Unterschied in der Auswertung der Verpflichtungen einer sozialistischen Arbeitsgemeinschaft und einer „Brigade der sozialistischen Arbeit“ besteht darin, daß bei der ersteren nach der Lösung der gestellten Aufgaben, je nach ihrer Bedeutung für unser Werk und damit für die gesamte Volkswirtschaft, eine Prämierung durch die Werkleitung

und BGL vorgenommen wird. Diese sozialistische Arbeitsgemeinschaft hat damit aufgehört zu existieren, es sei denn, sie stellt sich neue Aufgaben mit den gleichen Mitgliedern oder erweitert dieselben durch Kollegen anderer Abteilungen.

Während sich die sozialistischen Arbeitsgemeinschaften nach der Erfüllung ihrer Verpflichtungen auflösen oder sich neue Aufgaben stellen, ist die Bildung einer Brigade, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpft, ein fortlaufender Entwicklungsprozeß, in dem es gilt, nicht nur die Hilfe und Zusammenarbeit auf die eigene Brigade zu beschränken, obwohl sie dort in erster Linie fruchtbar werden muß, sondern nach dem Beispiel Irgard Richters zeitweiligen Austausch von Bestarbeitern in zurückgebliebenen Brigaden vorzunehmen, gemeinsame Produktionsberatungen von gleichgelagerten Brigaden zu organisieren und Austausch von Arbeitern zum Studium verschiedener Arbeitsmethoden.

Der Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ ist eine Staatsauszeichnung und wird von Vertretern unserer Regierung zu besonders festlichen Anlässen den besten Brigaden, also damit den Siegern im Wettbewerb, verliehen.

Wenn von unseren bereits bestehenden sozialistischen Brigaden anläßlich des 10. Jahrestages unserer Deutschen Demokratischen Republik noch keine diese hohe Auszeichnung erhalten hat, so liegt das daran, daß unsere Brigaden erst in der Entwicklung begriffen sind und noch nicht solche großen Ergebnisse, wie z. B. die Jugendbrigade „1. Mai“ im VEB Elektrokohle Lichtenberg, aufzuweisen haben.

Wenn sich auch unsere sozialistischen Brigaden die hohe Form der kameradschaftlichen Hilfe zu eigen machen und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit auch in unserem Werk zu einer Massenbewegung geworden ist, werden wir unsere Aufgaben in dem von unserer Volkskammer beschlossenen Siebenjahresplan erfolgreich lösen können.

Ruth Püschel, AW

